«Ich habe mich nie gefragt, ob sich jemand im Orchester anders verhält, weil ich eine Frau bin», sagt die Dirigentin.

Lena-Lisa Wüstendörfer

Den Taktstock fest im Griff

Musik ist ihr Leben und ihre Passion: Die Zürcherin ist eine von nur zwei **Berufsdirigentinnen** in der Schweiz. Seit kurzem leitet die Musikwissenschaftlerin zudem eine moderne Konzerthalle mitten in den Alpen.

Von Irene Lustenberger

Sie ist gross, blond, dirigiert in High Heels und gilt als Ausnahmetalent in einer Männerdomäne: Lena-Lisa Wüstendörfer. Als Tochter des deutschen Schauspielers und Fernsehsprechers Edzard Wüstendörfer (1925–2016) wuchs die 40-Jährige in einer kulturbegeisterten Familie in Zürich auf. «Wir besuchten oft Theater, Konzerte und Museen. Bereits beim ersten Konzert war ich begeistert vom Klang und Zusammenspiel des Orchesters», erinnert sie sich. «Mich hat vor allem fasziniert, wie die Musiker und das Publikum in einer Emotion vereint sind.» Ihre eigene musikalische Karriere begann mit Blockflöte, später kam Klavier hinzu. Richtig angetan war sie aber von der Geige. Und zwar so, dass sie dieses Instrument an der Hochschule für Musik in Basel studierte, bevor sie zum Dirigieren wechselte. Parallel dazu studierte sie an der Uni Basel Musikwissenschaft.

Dirigieren sei weit mehr als nur Herumfuchteln mit dem Taktstock, erzählt Wüstendörfer. «Als Dirigentin muss ich alle Emotionen so verpacken, dass die Musiker anhand meiner Gestik ablesen können, wie sie spielen sollen», führt sie aus. Je besser ihre Schlagtechnik sei, umso effizienter könne sie ein Orchester leiten. Wichtig ist ihr, dass ein Stück im Sinne des Komponisten aufgeführt wird. Dazu informiert sie sich nicht nur über den Komponisten, sondern liest auch die Partitur akribisch. «Dann frage ich mich, welche Geschichte der Komponist erzählen wollte. Eine Dirigentin ist wie eine Regisseurin. In den Noten ist viel vorgegeben, man hat aber auch viel Spielraum.»

Vor fünf Jahren gründete die Zürcherin das Swiss Orchestra: «Eine Dirigentin ist wie eine Regisseurin.»

FOTOS: DOMINIC BÜTTNER

Der Tatsache, dass sie schweizweit nur eine von zwei Frauen ist, die Berufsorchester dirigieren, widmet sie wenig Aufmerksamkeit. «Ich habe mich nie gefragt, ob sich jemand im Orchester anders verhält, weil ich eine Frau bin. Das braucht nur unnötig Kraft und lenkt mich vom Wesentlichen ab», sagt die Dirigentin. Sie habe bislang auch nie den Eindruck gehabt, dass sie nicht akzeptiert werde.

2018 gründete Lena-Lisa Wüstendörfer das Swiss Orchestra. «Während meiner Engagements im Ausland wurde ich oft gefragt, ob ich nicht ein passendes klassisches Stück aus der Schweiz mitbringen könne – doch ich kannte nur zeitgenössische», erinnert sich die Zürcherin. «Ich begann mich zu fragen, ob es hierzulande gar nichts oder nichts Gutes aus dem 18. und 19. Jahrhundert gibt oder ob einfach noch nie jemand danach gesucht hat.» Dies weckte Wüstendörfers Entdeckergeist,

und sie suchte in Privatarchiven, Sammlungen und Bibliotheken nach Schweizer Orchestermusik aus der Klassik und der Romantik. Um diese Stücke aufführen zu können, rief sie das Swiss Orchestra ins Leben. Ab 26. Oktober tourt die Dirigentin mit ihren rund 50 Musikerinnen und Musikern wieder durch die Schweiz (www.swissorchestra.ch).

«Mein Beruf ist meine Leidenschaft»

Seit 2022 ist das Swiss Orchestra das Residenzorchester der 2019 eingeweihten Andermatt Konzerthalle und Wüstendörfer Intendantin von Andermatt Music. «Meine Aufgabe ist, hier in den Alpen einen Ganzjahresbetrieb zu etablieren», sagt sie. Das Programm – jährlich gibt es rund 20 Konzerte – basiert auf drei Schwerpunkten: «World Stage», «Swiss Orchestra» und «Local Roots». Das heisst, dass sowohl Stars der klassischen Musik mit internationaler Strahlkraft als auch Schweizer Acts und innovative Innerschweizer Formationen auftreten. Die Saison von Andermatt Music startet am 23.9. mit einem Konzert des Swiss Orchestra. Einen Monat vorher, am 26. und 27.8., finden die «2. Goethe Tage Andermatt» statt. (Infos: www.andermattmusic.ch).

Wer mit Lena-Lisa Wüstendörfer spricht, merkt sofort: Musik ist ihr Leben. Auf die Frage nach ihren Hobbys bestätigt sie denn auch: «Ich trenne nicht zwischen Hobbys und Beruf. Mein Beruf ist meine Leidenschaft.» Ihre spärliche Freizeit verbringt sie mit ihrer Familie oder beim Lesen von Krimis.

Ihre fünf Lieblings-Kompositionen

- Jean Baptiste Édouard Dupuy: *Ouvertüre zur Oper «Jugend und Leichtsinn»*
- Stephan Eicher: *«Lieblingsläbe»*
- Hans Huber: *Karneval aus der Serenade Nr. 2*
- Giuseppe Verdi: *Messa da Requiem*
- Johannes Brahms: *3. Symphonie*

Ronja Furrer

Traumhochzeit in Italien

Sie hat Ja gesagt: Das Solothurner Topmodel hat nach der Trennung von Stress und knapp zweijähriger **Beziehung** den amerikanischen Designer Jack Becht geheiratet.

Von Dominik Hug

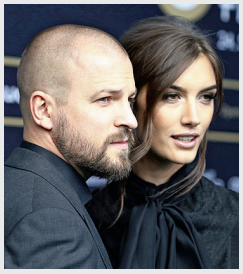
Vor einem Jahr veröffentlichte Ronja Furrer (31) ein Schwarz-Weiss-Foto mit ihrem Verlobungsring. Jetzt hat sie Ja gesagt zu ihrem Verlobten Jack Becht (38). Das Paar feierte am Wochenende mit Freunden und Familien die Traumhochzeit in Umbriens Hauptstadt Perugia. Zu den Gästen gehörten unter anderem Ronjas Schweizer Model-Freundin Anja Leuenberger (30), US-Journalist Nick Haramis (40) und Star-Tätowierer Delphin Musquet (42).

Das Solothurner Topmodel mit Wohnsitz in New York und der amerikanische Kreativdirektor, Designer, Regisseur und Menschenrechtsanwalt lernten sich durch ihre gemeinsame Arbeit beim US-Fashionlabel Ralph Lauren kennen. Und wurden bald ein Paar.

«Ich bin ein sehr privater Mensch»

Davor war Furrer zehn Jahre lang mit dem Schweizer Rapper Stress (44) liiert. Anfang 2022 gaben die beiden ihre Trennung bekannt. «Ronja ist sehr erfüllt von ihrer Karriere in New York. Und ich bin sehr erfüllt von meiner Karriere in der Schweiz», erklärte Stress damals. «Jeder hätte für den anderen sehr viel aufgeben müssen. Dazu waren wir nicht mehr bereit.»

Davor sind sie schon durch eine längere Krise gegangen, weil Furrer den Musiker betrogen hatte. Die Schuld dafür sah Stress auch bei sich selbst. Er habe Fehler gemacht, sich zu sehr um seine zweite Liebe, die Musik, gekümmert, sagte er. «Dabei habe ich Ronja vernachlässigt.» So seien die Beziehungsprobleme entstanden.



Stress und Ronja Furrer haben sich Anfang 2022 getrennt.

Nach der Trennung kam Furrer schnell mit Becht, der aus einer früheren Beziehung einen Sohn hat, zusammen. Über ihre Liebe spricht sie aber nicht: «Ich bin ein sehr privater Mensch», sagt sie dazu lediglich. Und sie sei einfach dankbar für alles, was geschehen sei, und für alles, was noch kommen möge.

Nun hat das Solothurner Model den Amerikaner Jack Becht geheiratet.

FOTOS: ACTION PRESS, GETTY IMAGES